

Viehucht betrieben wird. In dem letzten Jahrhundert sind große Moorstrecken entwässert und cultivirt worden, in Folge dessen auch eine Menge Moordörfer (Colonien) entstanden. Obschon die Ebene durch keinen Hügel unterbrochen wird, so hat man doch vor einigen Jahren bei Stade, 34' unter der Erdoberfläche, ein Gypslager angebohrt, das 173 Fuß weit zwar verfolgt, aber noch nicht durchbohrt wurde. Von ihren Flüssen sendet sie die Wümme, Hamme, die Lune und die Geeste der Weser zu; dagegen fließen die Este, die Schwinge und die Oste zur Elbe ab. Der Landdrosteibezirk hat eine Größe von 123 $\frac{1}{2}$ Q.=M. und zählt 242,110 Einwohner, die zum sächsischen, in den Marschen auch theilweise zum friesischen Volkstamme gehören und sich vorzugsweise mit Ackerbau und Viehucht ernähren; jedoch bilden Handel, Schiffahrt und Fischerei bedeutende Erwerbszweige daneben. Er hat 5 selbständige Städte und 18 Lemter in seinen drei verschiedenen Theilen, dem Herzogthum Bremen mit den schönen Marschdistricten — Alte Land, Rehdingen an der Elbe und Wursten an der Weser —, dem ehemaligen Fürstenthume Verden und dem Lande Hadeln. Der Sitz der Landdrostei ist in Stade, 8230 Eintw.; in der Nähe liegt Brunshausen, woselbst früher der Staderzoll erhoben wurde. Die Stadt Bremerbrücke, 3000 Eintw., welche in der Mitte der Landdrostei an der schiffbaren Oste liegt, war früher Festung und Residenz der Erzbischöfe von Bremen. Bei dem Orte Geestemünde, 2000 Eintw., hat die königliche Regierung in den letzten Jahren bedeutende Hafengebauten und Anlagen ausführen lassen, die den Ort zu einem bedeutenden Hafen und Handelsplatz machen werden. Der alte Bischofsitz Verden, 5800 Eintw., besitzt in seinem großen, gothischen Dom ein schönes Denkmal deutscher Baukunst. Die Stadt Rotenburg, 2000 Eintw., an der Wümme, war die ehemalige Residenz der Bischöfe von Verden. Im Lande Hadeln ist Otterndorf, 1850 Eintw., der bedeutendste Ort.

Die beiden Stifter Bremen und Verden, im westfälischen Frieden an Schweden abgetreten, wurden später an Dänemark überlassen und von diesem im Jahre 1715 an Kurhannover verkauft.

38. Die Marschen an den Mündungen der Weser und der Elbe.

1. Die Ströme führen, besonders bei Ueberschwemmungen, fettes Erdreich aus dem Innern des Landes mit sich; dieses wird von dem Meere an die Küste geworfen und dort zu Inseln und fetten Schlammhängen aufgehäuft. So sind die Marschen entstanden, von deren grünem Saume die ganze Nordseeküste Deutschlands umzogen ist.

Die Marschen sind flach und scheiden sich dadurch scharf von dem übrigen, älteren, festen Lande, das ihnen zum Anhaltspunkte dient, wie der Knochenbau dem Fleische. Die Marschbewohner nennen jenes Hügelland die Geest oder Gast, und der Unterschied von Geest und Marsch wird von ihnen immer besprochen, ja einem rechten Märscher zerfällt fast die ganze Welt in Geest und Marsch. Die Marsch ist sehr, die Geest minder fruchtbar; jene ist kahl und völlig walddlos, diese stellenweise bewaldet. Jene zeigt nirgend Wald und Heide, sondern Acker an Acker, Wiese an Wiese; diese ist heidig, sandig und nur stellenweise bebaut. Die Marsch ist von Deichen